

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 6 gelbpatentierte Korpussteile oder deren Raum 20 Pf., für Plakate in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Plakate außerhalb des Infanteriebezirks 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Infanterie entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Hugo Schwandt. Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 179.

Freitag, den 2. August. 1912.

152. Jahrgang.

Zum Rückgang der heimischen Staatsrenten.

Es war nicht zu verwundern, daß die erneute scharfe Entwertung, der unsere heimischen Anleihen bis in die letzten Tage hinein unterlagen, die eigentlich nie zur Ruhe getommene Erörterung über die Ursachen dieses Rückgangs und über die Mittel, ihm zu steuern, aufs Neue belebt haben. Nach einer von der „Wof. Ztg.“ wiedergegebenen Information sollte man sich, wenn auch vorläufig nur theoretisch, in den verantwortlichen Kreisen sogar schon mit der Frage beschäftigt haben, ob nicht der 4proz. Zinssatz, zu dem man erst vor wenigen Jahren endgültig zurückgeführt ist, zu Gunsten eines 4^{1/2}proz. wieder verlassen werden soll. Angesichts der großen Bedeutung, die ein solcher Schritt für den gesamten Anleihemarkt haben müßte, hat nun der „Berliner Börsen-Courier“ Gelegenheit genommen, eine maßgebende Persönlichkeit über ihre Auffassung zu befragen. Das Ergebnis dieser Unterredung lassen wir hier folgen:

Unsere 4proz. Anleihen haben zurzeit einen Kursstand, der den Entschluß, zu einem höheren Zinssatze überzugehen, kaum verständlich erscheinen lassen würde. Ich wüßte nicht, welche Vorteile eine solche Maßnahme für uns haben sollte, glaube im Gegenteil, daß namentlich durch die Rückwirkung auf die Kurse der niedriger verzinslichen alten Anleihen die schädlichen Folgen außerordentlich groß sein würden. Aktuell ist die Frage im übrigen zurzeit überhaupt nicht, denn im Reichsbeabsichtigt man in den nächsten Jahren ja, wie bekannt, wenn möglich überhaupt ohne Anleihe auszukommen und was Preußen anlangt, glaube ich nicht, daß man sich zurzeit mit derartigen Erwägungen beschäftigt. Im übrigen ist ja das Vorgehen stets so, wenn eine Anleihe zur Begebung reif ist, alle näheren Bedingungen in einer großen Konferenz von Sachverständigen aus den Kreisen der Reichs- und Staatsbehörden und der Banken gemeinsam festgelegt werden. Bevor eine solche fassungsreife ist, lassen sich also, selbst wenn augenblicklich irgend welche Anleihepläne befänden, was, wie gesagt, nicht der Fall ist, zuverlässige Mitteilungen über den Zinssatz usw. überhaupt nicht machen.

Neber die Kursrückgänge unserer Anleihen selbst und die Hilfsmittel gegen eine weitere Entwertung äußerte sich die gleiche Persönlichkeit etwa dahin, daß man an den maßgebenden Stellen diese Rückgänge mit ebenso großer Aufmerksamkeit wie Betrübnis verfolge. Man prüfe auch alle Anregungen, die mögen stammen woher sie wollen, die zur Hebung des Kurs-

standes gegeben würden, habe aber außer den bisher schon angewendeten Mitteln noch nichts Brauchbares erhalten. Man bemühe sich durch Vermeidung von Neuemissionen, sowie Anregungen an die Kommunen und andere Selbstverwaltungs-körperschaften, auch ihrerseits mit neuen Anleihen möglichst zurückzubehalten, das Angebot nach Möglichkeit einzuschränken. Auf der anderen Seite habe man durch die neuen Versicherungs-gesetze und den noch nicht verabschiedeten Entwurf über die Sparkassen den Verlauf gemacht, unseren Reichs- und Staats-anleihen einen breiteren Markt zu schaffen. Welche Wirkungen diese Maßnahmen haben würden, müßte natürlich zunächst abgewartet werden. Die große Konkurrenz, welche Kommunal-anleihen und auch Industriebobligationen, trotzdem die letzteren, als nicht mündelsicher, ja eine ganz andere Kategorie von Wertpapieren darstellen, den Staatsanleihen machen, verferne man nicht einen Augenblick. Im ganzen sei aber doch der Entwertungsprozeß, dem unsere Staatsanleihen ebenso wie jene aller anderen Großstaaten unterworfen seien, eben eine internationale Erscheinung, deren Gründe zum großen Teil in den veränderten Anlagegewohnheiten des Publikums und der veränderten Lebenshaltung zu unterzuchen seien.

Zum Tode des Kardinals Fischer.

* Köln, 31. Juli. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht folgende anlässlich des Hinscheidens des Kardinals Dr. Fischer eingelaufene Beileidstelegramme: „Schloß Wilhelmshöhe. Die Kaiserin und Königin haben mich erludt, dem Domkapitel Allerhöchste ihr herzlichste Beileid anlässlich des Hinscheidens des Kardinals Erzbischof Fischer auszusprechen. Gez. Kabinetsrat Freiherr v. Spixberg.“ Königin Friedrich August telegraphierte aus Juit: „Ihnen und dem Domkapitel sage ich mein herzlichstes Beileid zum Ableben ihres hochverehrten Oberhirten. Gez. Friedrich August.“ Aus Rom lief ein Telegramm des Papstes ein, das in deutscher Uebersetzung lautet: „Der Heilige Vater drückt sein innigstes Beileid aus zu dem schweren Verlust, den die Erzbischöfe Köln erlitten hat durch den Tod des geliebten Kardinals Fischer, und bittet den Herrn, ihn reichlichst zu betöhnen für seine Leistungen und Verdienste. gez. Merry del Val.“

Ziele und Wege.

Wer in künftigen Zeiten aus den Wirkungen der deutschen und englischen Flottenbefestigungen auf die europäische Presse

unserer Tage das Verhältnis beider Länder zueinander beurteilen will, muß unter dem Eindruck stehen, daß seit 1911 der Krieg zwischen beiden Ländern und damit der Weltkrieg zu jeder Stunde vor der Tür stand. Nicht nur wegen der Gesfahrsmomente, die sie nach englischen Publikationen haben sollten und die später durch das friedliche Halbmonatses Zwischenspiel sowie die verhältnismäßig ruhige Behandlung der Flotten-etats durch die beiderseitigen Volksvertretungen abgelöst wurden, sondern vornehmlich wegen des starken Widerstands, den die kürzlichen Verhandlungen über die englischen Nachtragsforderungen in der ganzen Zeitungs- und Pressewelt gefunden haben. Und in der Tat kann es nichts Auffallenderes geben, als diese in früheren Zeiten unerhörte Art einer Regierungsforderung von verhältnismäßig unbedeutendem Umfang mit der Begründung einzubringen, eine Nachbarnation, mit der korrekte Beziehungen bestehen und ernsthaft Bemühungen zu einer freundschaftlichen Verständigung im Gange sein sollen, sei der einzige Rivale und eine starke Gefahr für das eigene Reich, ganz zu geschweigen von den nachfolgenden Entgleisungen einzelner über die Pläne der Minister hinauswollender Volksvertreter. Trotzdem darf man wohl den britischen Staatsmännern Glauben schenken, wenn sie sich bei ihren Ausführungen frei von aufreizenden Wichtigtuereien gegen die Nachbarnation bekamen und sogar deren Flottenwert ihre Anerkennung nicht verweigern. Darauf deutet nicht nur der gänzliche Verzicht auf die früher beliebten Schlagworte wie „Deutsche Rüstungsflotte“ und dergleichen, sondern in erster Linie die derzeitige Lage hin, die ungleich stärkere Gründe für das britische Vorgehen erkennen läßt. Von diesen stehen zwei im Vordergrund: Die Lage im Mittelmeer und die Entwidlung der britischen Reichsverteidigung.

Die Massierung fast der gesamten englischen Flotte in dem heimischen Gewässern entsprach einerseits der Bedeutung, die man jenseits des Kanals der heranwachsenden deutschen Flotte beimah, andererseits sollte sie, ebenso wie die Massenreue der letzten Jahre dahin wirken, den deutschen Flottenbau als ein zweckloses Unternehmen hinzustellen und womöglich zum Stillstand zu bringen. In dieser Absicht ist man im Frühjahr etwas zu weit gegangen, indem man unter fast völliger Entblößung der wichtigsten britischen Stellung, des Mittelmeers, die Schaffung von drei Nordposten zu 8 Geschwadern in Aussicht nahm, von denen 6 Geschwader je 8 Schiffe voll oder beinahe aktiv, eines als Reservegeschwader und das achte als

Sein eigener Sohn.

Roman von R. Ostolengui.

85) **Nachdruck verboten.**
Wir fanden noch einer Revolver mit einer abgeschossenen Patrone nahe beim Sommerhause! — Sie suchte zusammen.
— Der Revolver trägt den Namen „Harry Lukas“.

— Ist er der Mann, den Sie beschuldigen?
Es wird von Ihrer Aussage abhängen, ob wir es tun oder nicht. Sein Revolver ist abgeschossen worden, ja, er gibt zu, ihn dort in jener Nacht —

Das Mädchen machte eine übermenschliche Anstrengung und unterbrach ihn mit den hastig ausgeflossenen Worten:

— Und Sie glauben, daß er Herrn Lewis erschossen hat? Das ist nicht wahr! Ich weiß das Gegenteil, denn ich sah Herrn Lewis noch am Leben, als Harry forttrante.

So? So erzählen Sie uns bitte, wie Sie dazu gekommen sind, das zu sehen.

Sie zögerte eine kleine Weile, aber dann fühlte sie, daß sie schon zu weit gegangen war, um noch zurückgehen zu können, und außerdem spornete sie die Furcht für ihren Geliebten zur Aussage an. Daher begann sie:

Ich sah noch im Sommerhause, da hörte ich einen Hund bellen. Ich blickte hinaus und sah, wie das Tier Herrn Lukas angriff. Ich hörte den Knall, der von einem Revolver her-rühren mußte, und zugleich eine Fenster Scheibe klirren. Ich nahm an, daß er den Hund zu erschließen versucht, daß die Kugel jedoch ein Fenster getroffen habe. Aber sie traf nicht Herrn Lewis. Davon bin ich überzeugt, denn als ich an die Tür eilte, um zu sehen, was vorgefallen war, sah ich genau, daß Herr Lewis das Fenster in die Höhe schob und hinaus-blickte. Ja, er nahm einen Revolver und schoß selbst auf Herrn

Lukas, der vor dem Hunde daonmrannte, und den er deshalb vermutlich für einen Einbrecher hielt.

Haben Sie tatsächlich gesehen, wie Herr Lukas seinen Revolver abfeuerte?

Nein, ich war in dem Augenblicke ja noch im Sommerhaus! Dann ist es möglich, daß Herr Lukas, trotzdem Sie Herrn Lewis an das Fenster kommen sahen, auf diesen, statt auf den Hund geschossen hat, wofür letzteres nur eine Annahme von Ihrer Seite ist!

Ich sage Ihnen, daß Harry unschuldig ist. Ich weiß es bestimmt!

Wie können Sie es wissen? fragte der Richter.

Das Mädchen erhob einen Augenblick mit sich zu kämpfen. Dann rief sie mit erhabener Stimme in den Saal hinein:

— Weil ich den Feigling auf einen Menschen feuern sah, der schon mit einem Hunde zu kämpfen hatte, ich ihn selbst erschö!

Dies war ihre letzte Anstrengung gewesen; sie breitete ihre Arme aus und stürzte ohnmächtig vornüber.

13. Kapitel.

Als Alice ihr Geständnis abgelegt, wonach sie Herrn Lewis erschossen hatte, war alles starr und stumm vor Erstaunen. Alles wollte ihr behilflich sein, als sie in Ohnmacht fiel; das Ergebnis war, wie stets in solchen Fällen, daß das Mädchen alsbald dicht umdrängt und insofgebehen von der frischen Luft gänzlich abgeschlossen war. Zum Glück war Doktor Snow zugegen, und mit Lukas Hilfe trug er sie aus dem Zimmer und erlaubte nur einigen Frauen, ihnen zu folgen.

Der Richter, der durch den unerwarteten Verlauf der Dinge in die größte Verlegenheit geriet, mußte nicht mehr, wie er das Verhör weiterfortsetzen sollte und erklärte es für zehn Minuten aufgehoben. Da die Geschworenen ihren Platz verlassen wollten, ersuchte sie der Richter, sitzen zu bleiben, um sie so zu verbinden, den Fall mit dem Publikum zu besprechen. Dieses begann

natürlich sofort, die Sachlage zu diskutieren. Barnes und Tupper gingen mit dem Richter zu den Geschworenen.

Nun, meine Herren, begann der Richter, die Sache hat einen überraschenden Verlauf genommen. Was sollen wir nun tun?

Herr Barnes, sagte der Jurist, Sie sind mit dem Falle besser bekannt. Was halten Sie von Fräulein Marwels Geständnis?

Meine Herren, erwiderte Barnes, es ist sicher, daß Fräulein Marwel tatsächlich glaubt, Herrn Lewis erschossen zu haben. Undes bin ich mir darüber im Klaren, daß wir eine solche Theorie nur mit der größten Vorsicht aufnehmen dürfen. Erstens möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Aussagen des Doktor Snow richten. Er sagte uns, daß er zwei Wunden festgestellt habe, wovon die eine durch das Hemd durchschlug, die andere nicht. Diese einfache Tatsache läßt keinen Zweifel darüber, daß sich der Verstorbene umkleidete, bevor er die zweite Verwundung erhielt. Daher ist es sonnenklar, daß der Schutz, von dem Fräulein Marwel zugibt, daß sie ihn auf Herrn Lewis abfeuerte, nicht tödlich gewesen ist, denn in diesem Falle müßten wir ja annehmen, daß die andere Wunde von der Kugel des Herrn Lukas herrührte, um uns die Tatsache zu erklären, daß zwei Wunden vorhanden sind; aber diese Schüsse folgten so schnell aufeinander, daß es unmöglich für den Verstorbenen gewesen ist, sich in der Zwischenzeit umzufleiden.

Ich kann jedoch noch einen kritischeren Beweis für meinen Standpunkt beibringen. Ich weiß nicht, ob die Fleischwunde von Fräulein Marwel herrührt oder von Lukas, was nun leisterer, wie er behauptet, zufällig oder mit Vorsatz geschossen haben. Aber ich kann beweisen, daß keiner der beiden um diese Zeit abgegebenen Schüsse derjenige gewesen ist, welchem Herr Lewis zum Opfer fiel.

Sie spielen wohl auf das Papier an, von dem Sie mir erzählt haben, nicht wahr? fragte Tupper.

Gewiß, erwiderte Barnes.

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Schloßhof des Königl. Schlosses hiermit sollen 15 gebrauchte Laternen mit Bandarme für Gasglühlicht sowie 1 gebrauchter eisener Kochherd meistbietend öffentlich versteigert werden.

Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht. Termin findet daselbst statt am

Dienstag, den 6. August d. J. um 5 Uhr nachmittags.

Merseburg, den 30. Juli 1912.

Johl, Königl. Baurat.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Montag, den 5. August 1912 im städtischen Gerätehaus Johannisstraße Nr. 20

8 Uhr abends:

neu beordeter Jahrgang 1912/1915, Empfang der Binden. (1948

8 1/2 Uhr abends:

Übung des Jahrganges 1911/1914. Der städt. Branddirektor.

Bekanntmachung.

Der Gattungsbesitzer Oswald Harichs in Kleinlehna beabsichtigt in seinem Grundstück daselbst eine Schlächtereier für Kleinvieh zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerkte zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Büro zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Sonnabend den 24. August d. J. vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Büro anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 26. Juli 1912.

Der königliche Landrat.

Graf v. Hauffonville.

Bekanntmachung.

Die Sperre des Kommunikationsweges Döllau-Rohrig bezw. Oberthau wird hiermit aufgehoben.

Döllau, den 2. August 1912.

Der Amtsvorsteher.

Der Magistrat.

Tivoli-Theater.

Freitag, den 2. August 8 1/2 Uhr Zum letzten Male. Neuheit.

Der Leibgardist.

Komödie in 3 Akten v. Fr. Müller. Schauspielpreise.

Erneuerung der Lofe

zur 2. Kl. muß bis 5. August erfolgen.

Der Königl. Votterice-Ginnehmer, Curke. (1855)

Nachlässig des Besuches Sr. Majestät des Deutschen Kaisers 27. August cr., offerierte Würtgen, Städt. Behörden

Zammengrün, Guirlanden.

Sauf. Meter 10, 12, 15 Pfg. Festung. 18, 20 Pfg. Kränge à Stück 30-80 Pfg.

Preislisten aller Dekoration franko

Alb. Jaumann. Guirlandenfabrik, Großbreitenbach Thür.

Eine Fabrik Westfalens bietet strobsamen Leuten, auch solchen einfacheren Standes, welche absolute Selbstständigkeit wünschen, eine wirklich gute

Existenz

ohne Branchenkenntnisse und ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Anbieten von Waren usw. nicht notwendig, da es sich um das

Aufstellen und Kassieren patent. Apparate

handelt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die über ein Betriebskapital von 1000-2000Mk. in bar unabhängig verfügen und sich mit der Firma persönlich, behufs Abtretung eines bestimmten Bezirks, in Verbindung setzen können. Anderes zwecklos. Die Firma garantiert eine vertragsmäßige Einnahme von 2000-4000 Mark. Ausführliche Angebote an Marzilger, Steinius & Co., G. m. b. H., Apparate-Fabrik, Filiale Leipzig, Marienstr. 18.

Original



Weck's

Konservengläser und Apparate

bieten Ihnen Vorteile, welche Nachahmungen nicht aufweisen können.

Komplett Apparat 10 Mk.

Neu: Wecks Frucht- und Obstsaftseier

komplett 5.50 M. Preisliste gratis nur bei

Paul Ehlert

Markt 33. Fernruf 329.

Advertisement for Karl Zänzer, Spezialgeschäft für Leinen- und Baumwollwaren, Bettwäsche, Bettfedern, Betten. Located at Entenplan 7, Merseburg.

Advertisement for Frau E. Hofmann, verw. Elfeldt, Gärtnerin, Fälderstr. 9. Specializing in flower garlands and baskets.

Advertisement for Kaiser Manöver, Fertige Fahnen, Fahnenstoffe, Dekorationsstoff. Includes a list of prices for bedding and mattresses.

Advertisement for Schmiedeberger Eisenmoorbäder, Russ. irisch-römische Bäder. Located at Johannisbad, Merseburg.

Advertisement for BAD ELSTER, Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenemanatorium.

Advertisement for H. Schnee Nachf., Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Located at Gasse a. E., Gr. Steinstr. 84.

Advertisement for Quartier-Billets, vorrätig Kreisblatt-Druckerei. Includes details about room availability.

Advertisement for Möbel-Zimmer für sofort zu vermieten. Clobigauerstr. 29. Includes details about furniture and room types.

Advertisement for Kreisblatt-Druckerei Merseburg, Hälterstrasse 4. Includes details about printing services and contact information.

Advertisement for Sämtl. Anzeigen, haben in dem täglich erscheinenden „Merseburger Kreisblatt“.

Advertisement for Amerik. Brillant Glanz-Stärke, von Fritz Schulz jun. A.B. Includes details about the product and its benefits.

Large advertisement for Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11, Telf. 58. Promoting a sale of goods at reduced prices.